

Jungen auf dem Rücken, und diese habe ihre Schwänze um den Schwanz der Alten gewickelt. Im unteren Teile des Schrankens befinden sich mehrere Vertreter des Hundgeschlechts, so der schneeweiße Polarfuchs und der Schakal. Vor dem Schranke endlich steht in aufrechter Stellung, gestützt auf die Hinterbeine und den sehr starken Schwanz, ein Riesenkänguruh und daneben sein Skelett. Dieses Känguruh ist das größte Säugetier des australischen Kontinents und vertritt dort nach Bau und Lebensweise die Wiederkäuer der alten Welt.

Im dritten Schranke sind die Nagetiere untergebracht. Durch seine Größe fällt darunter das Stachelschwein auf, ferner mehrere Murmeltierarten, verschiedene Eichhörnchen, und die ihnen verwandten, aber mit einer Flughaut ausgestatteten Flughörnchen, die sowohl in der alten Welt wie in Amerika vorkommen. Weiter ist der Hamster zu erwähnen, von dem eine Gruppe vorhanden ist, neben der auch die Schädel mit den großen Backentaschen liegen, ferner die Meerschweinchen, und der ihnen in der Färbung nahestehende Lemming, der in den Gebirgen Scandinaviens lebt und durch seine ausgedehnten Massenwanderungen bekannt ist. Merkwürdig ist die in Südrussland lebende Blindmaus, deren Augen verkümmert und von der Körperhaut überwachsen sind. Wüstenbewohner sind die zierlichen Springmäuse, welche durch ihre Gestalt — kurze Vorder-, lange Hinterbeine und langen Schwanz — und aufrechte Haltung an die, allerdings viel größeren Känguruhs erinnern. Vor dem Schranke steht das größte aller Nagetiere, das sogenannte Wasserschwein aus Südamerika. Es hat einen plumpen, dem des Schweines nicht unähnlichen Körper, verrät aber durch seine großen Schneidezähne seine Zugehörigkeit zu den Nagetieren.

VI.

Reptilien und Amphibien.

Beim Eintritt hat man links einen Schrank, der eine größere Zahl von Reptilien von teilweise abenteuerlichen Formen enthält. Wir erwähnen das bekannte Chamaeleon, ferner zwei fliegende Drachen, die harmloser sind, als ihr Name vermuten läßt; es sind kleine, von Insekten lebende Tiere, die mit einer Flughaut ausgestattet sind, und in Ostindien und auf den Sundainseln leben. Vom Gaviat, einem im Ganges lebenden Krokodil mit langgestreckter Schnauze ist ein jugendliches Exemplar vorhanden. In einem besonderen kleinen Glaskasten liegt ein Krokodilei, aus dem eben ein Junges auskriecht. Unten ringelt sich eine Klapperschlange, neben der ihre aus Hornringen gebildete Klapper-

liegt. Am meisten fällt wohl in dem Schranke der in Japan lebende Riesensalamander auf, neben dem auch dessen Skelett aufgestellt ist. Vergleicht man dieses Skelett mit dem fossilen, aus dem Tertiär von Deningen stammenden *Andrias Scheuchzeri*, von welchem in dem Zimmer an der Wand neben dem Ausgange ein Gipsabdruck hängt, so sieht man, daß beide einander sehr ähnlich sind. Dieser *Andrias* war eben auch ein Salamander der Vorzeit. Scheuchzer glaubte es mit einem menschlichen Skelett zu tun zu haben und beschrieb seinen Fund als „*homo diluvii testis*“ (ein Mensch als Zeuge der Sündflut) und begleitete seine Veröffentlichung mit den schönen Versen:

Betrübtes Beingerüst von einem alten Sünder,
Erweiche Herz und Sinn der neuen Bosheitskinder.“

Auf dem Tische an der Fensterwand liegt ein Krokodil, welches der Reichsminister Dr. Rosen in Indien erlegt und dem Museum geschenkt hat. Umher stehen 6 Glaszylinder, welche die Entwicklung der Blindschleiche, der Eidechse, des Grasfrosches, des Wassermolches, des schwarzen und des Feuersalamanders zeigen. Darüber steht der teilweise zer-
schlagene Schädel eines Krokodils, von dem weiter unten noch die Rede sein wird. Ein kleines Regal enthält eine weitere Reihe von Eidechsen, von denen mehrere kleine Alligatoren und die im tropischen Amerika lebenden Leguane und Warneidechsen erwähnenswert sind. In dem größeren Regal sind zahlreiche in Spiritus aufbewahrte Reptilien und Amphibien aufgestellt, von denen der riesenhafte Ochsenfrosch aus Nordamerika allgemein interessieren dürfte. Beachtenswert sind auch die Fischmolche, welche neben Lungen auch äußere büschelförmige Kiemen besitzen, so der mexikanische *Axolotl* und der Armmolch (*Siren*), welcher nur Vorderbeine (Arme) besitzt, während die Hinterbeine fehlen. Nicht nur die Hinterbeine, sondern auch die Vorderbeine und der Schwanz fehlen den Schlechlurchen (*Siphonops*), die man ihrem äußeren Ansehen nach für riesenhafte Regenwürmer halten möchte, während sie zu den Amphibien gehören. Auf dem Tische in der Mitte des Zimmers liegen drei Riesen- und mehrere kleinere Schildkröten und Schildkrötenschalen.

VIII.

Reptilien, Amphibien und Fische.

Dieser Raum enthält der Hauptsache nach Fische, daneben sind aber auch noch Reptilien und Amphibien darin untergebracht. An der Wand links vom Eingang ist sternförmig eine Anzahl von Sägen des Sägefisches befestigt, und davor hängt ein kleines Exemplar dieses Fisches, an dem man